

Wilhelmshaven, Freitag, den 27. November 1970

Wilhelmshaven nimmt Abschied von den Schnellbooten

Das am längsten in der Jade stationierte Geschwader verlegt an die Ostsee nach Olpenitz

g- WILHELMSHAVEN (Eig. Ber.) Für Wilhelmshaven und das 2. Schnellbootgeschwader schlägt an diesem Wochenende die Abschiedsstunde. Das älteste Wilhelmshavener Geschwader wird auf Anordnung des Marineführungsstabes nach Olpenitz in die Ostsee verlegt. Morgen früh um 10.30 Uhr gibt das Geschwader an Bord des Tenders „Elbe“ einen Abschiedsempfang, am Montag in aller Frühe werfen die Boote die Leinen los.

Die seit Jahren geplante Verlegung des 2. Schnellbootgeschwaders wird damit begründet, daß Schnellboote im Hinblick auf die Erfüllung des NATO-Auftrages in die Ostsee gehören. Aus diesem Grunde sei der Stützpunkt Olpenitz ausgebaut worden.

Wilhelmshaven verliert mit dem 2. Schnellbootgeschwader den ältesten Verband der zudem in der Jadestadt die tiefsten Wurzeln im Gemeinschaftsleben zwischen den Bürgern in Uniform und der Zivilbevölkerung geschlagen hat.

Keine andere Marineeinheit hat in den vergangenen Jahren sich so in die Herzen der Wilhelmshavener hineingelebt wie das 2. SG. Die Schnellbootmänner stellen nicht nur den

ersten Marine-Schützenkönig mit dem damaligen S-Boot-Kommandanten Schrade, sie arbeiteten aktiv in den Bürgervereinen, Elternbeiräten, Sportvereinen und Organisationen mit.

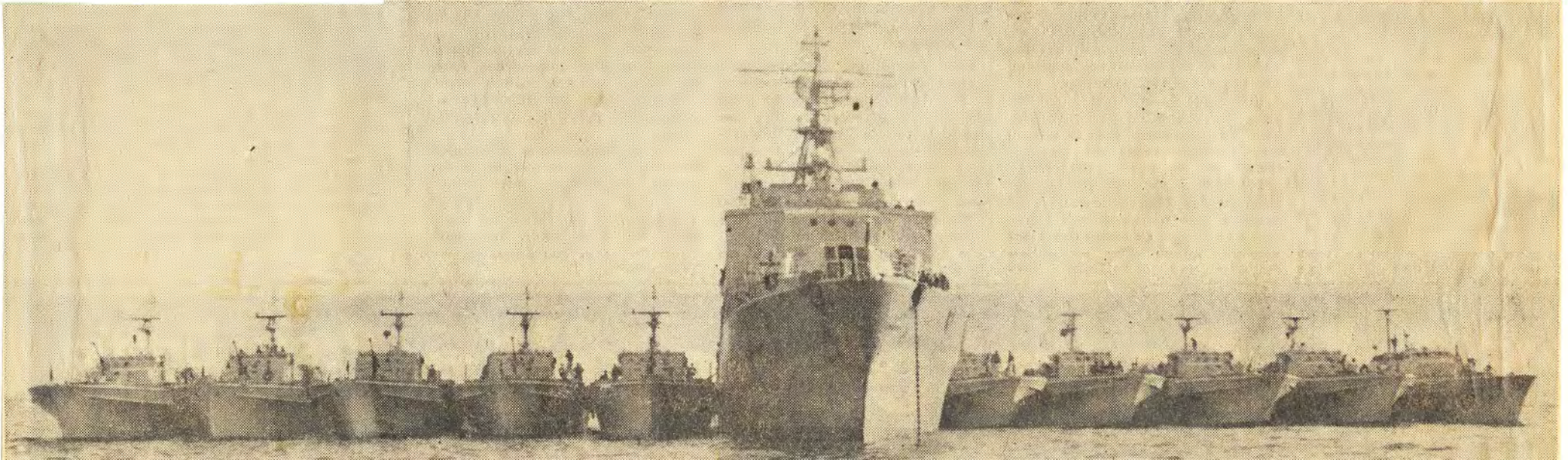
Wo der Gemeinsinn Hilfe erforderte, waren die Schnellbootfahrer zur Stelle. Nicht ohne Grund sprach man oft von den emsigen Heizermännchen des Schnellbootgeschwaders, die bei Tag und Nacht zu Hilfeleistungen bereit waren, wenn sich Menschen in Not oder Bedrängnis befanden. Mit ihrem legendären Geschwader-Leitmotiv „FHG“ (Fröhlich, heiter und gelassen) führen sich die Wilhelmshavener Schnellbootmänner an die Spitze der Schnellboot-Flottille.

Sie stellten den Flottenmeister im Fußball, sie waren das Geschwader mit den meisten Seetagen, der größten Seemeilen-Leistung, sie wurden vom Flottillenchef als „der Stolz der Flottille“ gelobt und vertraten die Bundesmarine bei den Begräbnisfeierlichkeiten für Alt-Bundeskanzler Adenauer und überführten den großen Toten auf ihren Booten von Köln nach Rhöndorf.

Verständlich, daß Wilhelmshaven der Abschied vom 2. SG schwer fällt, denn es ist ein Abschied von alten Freunden. Und Freunde bleiben beide auch trotz der räumlichen Trennung. (Siehe auch Seite 3.)

Der Tender „Elbe“ im Kattegatt mit den zehn Einheiten des 2. Schnellbootgeschwaders: „Habicht“, „Geier“, „Kormoran“, „Albatros“, „Kondor“, „Seeadler“, „Sperber“, „Bussard“, „Falke“ und „Greif“.

Foto: F. Bendowski



Fröhlich, heiter und gelassen
ab und zu mal "volle Tassen"
das ist echtes Schnellbootstreiben
und so soll es immer bleiben.

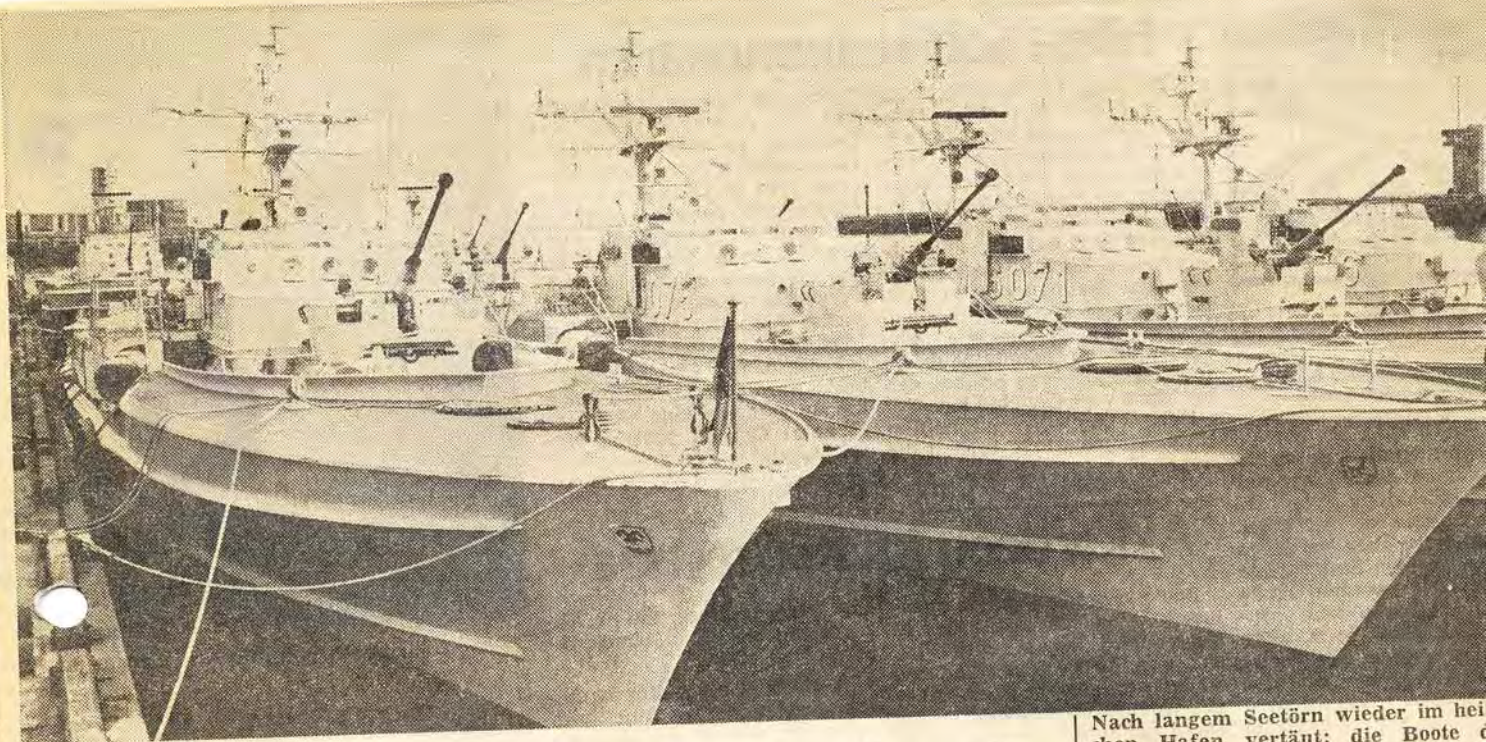
Wenn wir ins Manöver ziehn
schlagen wir uns aus dem Sinn
was zu Hause Sorgen macht
fröhlich wird in See gelacht.

Klebt das Salz uns mal im Haar
weil die See so zärtlich war
schütteln wir das Kriegerhaupt,
daß es vorn und achtern staubt.

Was ist besser, vornehm fein
oder knallhart klar zu sein?
Niemals einen Streit vermeiden
ist das Bessere von beiden.

Kehren wir von See zurück
Olpenitz heißt unser Glück
wo zuhaus' die Muttis warten
mit und ohne Kindergarten.

Kleve



„Fröhlich, heiter und gelassen“ auch beim Kofferpacken im Heimathafen

2. Schnellbootgeschwader bereitet sich auf Abschied vor

Das 2. Schnellbootgeschwader kehrte gestern nacht zum letzten Male von einer Übung in ausländischen Gewässern in den alten Heimathafen Wilhelmshaven zurück. Jetzt beginnt für die Geschwader-Angehörigen das Warten auf den „Tag X“, denn der genaue Umzugstermin liegt noch nicht fest, da die Unterkünfte im Hafen von Olpenitz für die Schnellboot-Männer noch nicht ganz fertig sind. Trotz allem aber müssen sich die Männer des ältesten Wilhelmshavener Geschwaders auf ihren Abschied vom Jadehafen vorbereiten, der 13 Jahre lang ihre angestammte Heimat war.

In einem Gespräch mit dem Kommandeur des 2. SG, Freg.-Kpt. Helmut Kleve, erfuhr die „Wilhelmshavener Zeitung“ gestern, daß vier der zehn Boote des Geschwaders zur Zeit eine „Kur zur Lebensverlängerung“ durchmachen. Die anderen Boote werden Zug um Zug folgen. Diese Maßnahmen sind notwendig, um die 1957/58 gebauten Boote bis Mitte der 70er Jahre für die Flotte einsatzklar zu halten.

Mit dem Einlaufen in Wilhelmshaven ging für das Geschwader ein langer Seetörn zu Ende. Praktisch sind die Boote seit Mitte Juli nur zwei Wochen im Heimathafen gewesen. Die letzte Reise führte 14 Tage lang in die Küstengewässer Großbritanniens. Beim Flag-Officer-Seatraining in Portland stellte das Geschwader „den Feind“, und anschließend waren die Boote zu Besuch in Portsmouth.

Bei diesem Hafenbesuch gab es das übliche Besuchsprogramm mit Besichtigungen, Empfängen und Besuchen. Die Wilhelmshavener Schnellbootmänner wurden überaus herzlich aufgenommen und knüpften manchen freundschaftlichen Kontakt. Sogar der Leiter des Geschwaders „Fröhlich, heiter und gelassen“ fand als „Happy, serene und calm

what ever happens“ freie Übersetzung im britischen Blätterwald.

Ebenso fröhlich, heiter und gelassen aber gehen die Schnellboot-Männer nun auch ans Kofferpacken im alten Heimathafen Wilhelmshaven. Sie können es zwar selbst noch nicht ganz begreifen, warum ausgerechnet sie ihren angestammten Heimathafen an der Jade verlassen müssen, aber „bei der Marine ist man vor Überraschungen eben nie sicher!“

Ganz ohne formellen Abschied aber will das Geschwader keineswegs von Wilhelmshaven scheiden. Am 23. Oktober wird das letzte Geschwaderfest im „Gorch-Fock-Haus“ gefeiert, vor der Abreise will man beim Geschwader dann noch einen offiziellen Abschiedsempfang für die Freunde in der Jadestadt geben. Bis heute aber steht der „Tag X“ noch nicht fest.

Veränderungen wird es obendrein in der kommenden Woche geben, denn dann ist beim Geschwader erneuter Stellenwechsel. So verläßt der Kommandant des Tenders „Donau“, Korv.-Kpt. Wagner, die Schnellboot-Familie. Er wird durch Korv.-Kpt. ten Eicken ersetzt. Auch der Tender „Elbe“ kommt im Oktober zum Geschwader zurück, so daß das 2. SG in Zukunft zwei Tender haben wird. g-

Nach langem Seetörn wieder im heimischen Hafen vertäut: die Boote des Schnellbootgeschwaders an der Treppe der Vorhafenbrücke des Jadehafens der 4. Einfahrt. Auf dem Bord herrschte gestern nach 14stündiger Seefahrt vollkommene Ruhe.

WZ-Fotos.



Geschwaderkommandeur Freg.-K.

Dem Auftrag folgend Abschied vom Stützpunkt Wilhelmshaven

(eri) Mit einem Empfang auf dem Tender „Elbe“ verabschiedete sich am Sonnabend offiziell das 2. Schnellbootgeschwader von Wilhelmshaven. Wie die PRESSE berichtete, verlegt das Geschwader nach Olpenitz in die Ostsee. Fregattenkapitän Kleve, Kommandeur des Geschwaders, sagte in seiner Ansprache, daß das Geschwader getreu dem Leitsatz der Schnellbootfahrer „Fröhlich, heiter und gelassen!“ den Planungen folgend Wilhelmshaven verlasse und über menschliche Abschiedstrübsal nicht viel Worte mache. Fregattenkapitän Kleve dankte den verschiedenen Amtsbereichen und Dienststellen, mit denen sein Geschwader stets eine gute Zusammenarbeit pflegen konnte.

Nun gelte es, auch von der Stadt Wilhelmshaven und ihren Bürgern Abschied zu nehmen, sagte Fregattenkapitän Kleve, an Oberbürgermeister Johann Janßen gewandt. Er würdigte das in mehr als zwölf Jahren bewiesene Bemühen der Stadt, die Kontakte zur Marine zu festigen. Der Erfolg dieser Wechselwirkung: „Die Wilhelmshavener haben unser Anliegen immer richtig verstanden“, sagte mit einem Dankeschön Fregattenkapitän Kleve, „dieses Wissen werden wir in dankbarer Erinnerung in den neuen Standort mitnehmen.“

Freundschaftliche Kontakte

Oberbürgermeister Janßen wertete seine Anwesenheit, stellvertretend für Rat und Verwaltung, als eine Ehrenpflicht: „Ich hätte es lieber gesehen, wenn Sie im Wilhelmshavener Stützpunkt geblieben wären. Andere Gesichtspunkte geben (oben) den Ausschlag, und wir müssen uns damit abfinden.“ Der Oberbürgermeister wies auf das ständige Bemühen der Stadt hin, zur Marine ein freundliches Verhältnis zu haben, und sagte: „Wir machen keinen Unterschied zwischen Bürgern mit oder ohne Uniform.“ Zur Erinnerung überreichte er dem Kommandeur des scheidenden Geschwaders einen Wappenteller der Stadt.

„Die Ostsee ist Ihr Feld“

Als dienstältester Offizier ergriff dann Konteradmiral Kuhnke das Wort: „Ihnen und Ihren Mannen ein herzliches Lebewohl! Die Ostsee ist Ihr Feld, deshalb war es nur eine Frage der Zeit, wann diese Verlegung stattfinden muß.“

Flottillenadmiral Klose, Befehlshaber der Seestreitkräfte Nordsee, fand als ehemaliger Kommandeur der Schnellboote herzliche Abschiedsworte. Allein aus dem Auftrag der Bundesmarine muß diese Verlegung sein. Hier in Wilhelmshaven werde eine Lücke entstehen. Wer zum Beispiel werde nun zu Weihnachten die Feuerschiffe bedienen, fragte der BSN. Und er schloß mit den Worten: „Meinem alten 2. Schnellbootgeschwader alles Gute im neuen Standort!“

Vorbild der Marine

Fregattenkapitän Anhalt meldete sich als Standortältester zu Wort, um die Verdienste des ersten Komman-



Ein Erinnerungsgeschenk zum Abschied des 2. Schnellbootgeschwaders für die Stadt Wilhelmshaven: Geschwaderkommandeur, Fregattenkapitän Kleve, übergibt Oberbürgermeister Janßen das Modell eines Schnellbootes.

Foto: -dt

deurs des scheidenden Geschwaders, Kapitän Meyering, zu würdigen, der die Grundlagen schuf, damit dieses Geschwader zum Vorbild für die anderen Teile der Marine werden konnte: „Für die Zukunft alles Gute!“

Den Schluß der Ansprachen übernahm dann der Stützpunktkommandeur, Kapitän Janßen. Der Wilhelmshavener Stützpunkt ist groß genug, um das Geschwader hier wiederaufzunehmen, sagte er, verbunden mit den besten Wünschen für Olpenitz.

Abschiedsempfang 2. S. - Geschwader



Nr.: 6



Nr.: 10

Gerhard ...

2. Schnellbootgeschwader

2940 Wilhelmshaven, 24. Nov. 1970

67

1.)

An
Presseoffizier Marineamt

2940 Wilhelmshaven

Betr.: Pressenotitz für den 30. 11. 1970

Verlegung nach Olpenitz

Das 2. Schnellbootgeschwader verläßt heute Wilhelmshaven, das seit dem 1.6. 1958 sein Heimathafen war. Der neue Stützpunkt Olpenitz wird am 1.12.70 angelaufen.

Diese Verlegung war seit langem geplant, denn der Einsatzraum für Schnellboote ist die Ostsee. Darum hat der Führungsstab der Marine jetzt - nach Schaffung der Voraussetzungen - den Umzug des Geschwaders in einen Ostseehafen befohlen.

In Olpenitz wird das Geschwader gut geeignete Liegeplätze sowie Dienst- und Unterkunftsräume in genügender Zahl vorfinden. Ein Vorkommando ist seit einer Woche dort mit der Einrichtung beschäftigt. Ein Teil der verheirateten Geschwaderangehörigen ist bereits nach Ellenberg, der nächstgelegenen Wohnsiedlung, umgezogen und mit Wohnung und Umgebung dort sehr zufrieden. Bis auf ganz wenige Ausnahmen werden noch in diesem Jahr alle am Umzug interessierten Soldaten eine Wohnung am neuen Dienstort beziehen können.

In Vertretung

(Handwritten signature) 24/11

(Strebe)
Korvettenkapitän

1.) z. d. A. Presse Offiz.

Freitag, den 27. November 1970



Das S-Boot „Kondor“ des Wilhelmshavener Geschwaders überführte 1967 den toten Bundeskanzler Konrad Adenauer von Köln nach Rhöndorf. Unser Foto zeigt das Boot während der Überführungsfahrt auf dem Rhein. Zusammen mit den neuen anderen S-Booten und den beiden Tendern verläßt die „Kondor“ an diesem Wochenende den angestammten Heimathafen Wilhelmshaven, der zwölf Jahre lang das „Zuhause“ der Schnellbootmänner war. In Olpenitz an der Ostsee hat die Marine einen neuen Stützpunkt gebaut, der zukünftig Heimathafen des Wilhelmshavener Geschwaders sein soll. Foto: WZ-Archiv

Nur drei Boote vollziehen den S-Boot-Umzug

Tender bleiben im Arsenal

Wenn Fregattenkapitän Helmut Kleve am Sonntag oder Montag sein 2. Schnellbootgeschwader von Wilhelmshaven fortführt, um in Olpenitz den neuen Heimathafen in Besitz zu nehmen, tritt er seine Reise in die Ostsee nur mit drei Booten an. Sieben Boote des Geschwaders und die beiden Tender „Elbe“ und „Donau“ bleiben im Arsenal und in den Werften zurück.

Die Zurückbleibenden sind keineswegs enttäuscht. Ihnen bleibt die Heimat Wilhelmshaven noch einige Wochen länger erhalten. Vor allem die Besatzung der Tender im Arsenal freuen sich auf die verlängerte Liegezeit in Wilhelmshaven.

Nur wenige Angehörige des 2. Schnellbootgeschwaders haben das Zusammenwachsen des Verbandes mit Wilhelmshaven von Anfang an miterlebt. Der Aufstellungsstab traf Mitte 1958 in Wilhelmshaven ein und leistete die Vorarbeiten. Ende 1958 lief dann mit dem „Seeadler“ das erste S-Boot in den Jadehafen ein. Damals gab es in der kleinen Kammer der inzwischen stillgelegten 1. Einfahrt einen großen Empfang.

Vom ersten Tage an hatte Wilhelmshaven die Schnellbootmänner ins Herz geschlossen. Die Kommandeure des Geschwaders wie der heutige Admiral der Marineführungsdienste, Kapitän zur See Meyering, oder der legendenumwobene Fregattenkapitän Schay mit dem Beinamen „Moltke der Marine“, trugen viel zu dieser Verschmelzung mit Wilhelmshaven bei.

Wer aber übernimmt nach dem Umzug des 2. SG nun die traditionsreichen Feuerschiffs-Dankesfahrten, wer füllt die Lücke, die diese Männer in Wilhelmshaven hinterlassen?

Flottenkommando
Presseoffizier

2. Schnellbootgeschwader

2392 Glindeburg-Meierwik, 30. Nov. 1970

Eintr. 07. DEZ. 1970

S1 Tel 04631-511 / App 474

MoNr. 1.5.6.8. Anl.

S1 B

Stk 7/12

Abteilung für Presseoffiziere

zur Unterrichtung ihrer Kommandeure / Kommandanten

Nr. 2/70

Betr.: Artikel "Breitseiten gegen den Marinestützpunkt Olpenitz"
der Zeitschrift "Marine", Heft 11, November 1970

hier: Leserbrief des FKpt Eberhard Papf, Kdr 5. MSGeschw

Die in letzter Zeit über den Marinestützpunkt Olpenitz erfolgten Veröffentlichungen durch Zeitungen und Zeitschriften, die mancherlei sachliche Kritik enthielten, erzeugten aber auch teilweise Unruhe dort, wo sie nicht angebracht scheint. Inbesondere muß der inzwischen verbreiteten Meinung entgegen getreten werden, das 2. Schnellbootgeschwader, das zum 1. Dezember 1970 von Wilhelmshaven nach Olpenitz verlegt, sei selbst der Initiator solch negativer Berichterstattung.

In diesem Zusammenhang wird der Leserbrief eines Marineoffiziers im Wortlaut wiedergegeben, der selbst bis vor kurzem als Bürgervorsteher in Ellenberg/Olpenitz tätig war und der in o.a. Artikel zitiert worden ist:

"Kritik an Olpenitz und seiner Siedlung Ellenberg ist in vielen Punkten berechtigt. Noch berechtigt! Der Ortsteil Ellenberg wurde, ebenso wie der Marinehafen Olpenitz aus dem Boden gestampft; Olpenitz ist als Hafen fertig und findet Anerkennung, Ellenberg ist erst zur Hälfte fertig und wird diese Anerkennung ebenfalls finden, wenn alle Bauvorhaben abgeschlossen sind.

Das, was eine "gestandene Stadt" ausmacht, kann nicht vor dieser Stadt entstehen, sondern muß mit ihr organisch wachsen. "Breitseiten" nutzen uns nicht! Helfen Sie uns, das was noch nicht vorhanden ist, so schnell wie möglich auf die Beine zu stellen. Wir hier in Ellenberg arbeiten daran, deshalb sitzen Soldaten in der Gemeindevertretung; nicht, weil es etwa außer Soldaten hier nichts anderes gäbe.

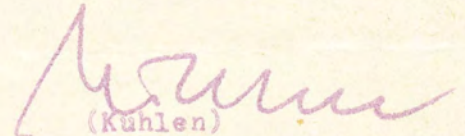
Ellenberg ist **k e i n** Einödstandort! Kommen Sie zu uns und schreiben Sie doch einmal über das, was hier bereits entstanden ist! Darüber hinaus bauen wir ein Soldatenheim, ein neues Einkaufszentrum wird jetzt eröffnet und Kappeln, das ja eine "gestandene Stadt" ist, liegt greifbar vor der Haustür. Da gibt es neben der großzügigen Volksschule Ellenberg, Gymnasium, Realschule, Berufs- und Volksschule.

Warum also die Ehefrauen unserer nach Olpenitz versetzten Soldaten kopfscheu machen? Meine Frau, meine 4 Kinder und ich fühlen uns inzwischen hier zuhause - und mit uns viele befreundete Familien!

Wer von Olpesibirsk spricht, kennt entweder Sibirien nicht oder war noch nie in Olpenitz!"

gez. Papf
Fregattenkapitän

Im Auftrag



(Köhler)

Korvettenkapitän

Montag, den 30. November 1970

Schnellbootgeschwader verabschiedete sich

Wilhelmshaven. Mit einem Empfang auf dem Tender „Elbe“ verabschiedete sich das Zweite Schnellbootgeschwader der Bundesmarine am Sonnabend aus dem bisherigen Heimathafen Wilhelmshaven. Mit den zwei Tendern und zehn Schnellbooten wird es auf Anordnung des Marineführungsstabes nach Olpenitz in der Ostsee verlegt. Damit endet für Wilhelmshaven eine fast 100jährige Schnellboot-Tradition. Das Zweite Schnellboot war 1958 dort aufgestellt worden und führte die Tradition der früheren Zweiten Schnellboot-Flottille in Wilhelmshaven fort. Geschwaderkommandeur Fregattenkapitän Helmut Kleve betonte, das Scheiden aus Wilhelmshaven falle jedem einzelnen Angehörigen des Geschwaders schwer, denn die Schnellbootmänner seien „mit Herz und Verstand Wilhelmshavener geworden“.

Willemsen

Zeitung 5. Dez. 1970

Trauriger Abschied

Lieber Jan! Daß sie die „Lieblinge der Bevölkerung“ waren, konnten die Männer der am Sonntag auslaufenden restlichen drei Schnellboote des 2. Schnellboot-Geschwaders sicher nicht empfinden. Außer zwei Anglern, die wohl nur zufällig an der 4. Einfahrt standen, war ich einzige „Zuschauerin“ dieses sehr trostlosen Abschieds für immer. Keine Presse, keine Musik — nichts! Nur vom Sirenengeheul der im Vorhafen liegenden Einheiten begleitet, verließen die Boote den Hafen. Kameraden verabschiedeten Kameraden. Wo war die Bevölkerung? Dieser vom Wetter unterstrichene traurige Anblick war einfach beschämend, und ich habe das Gefühl, daß es für die Bevölkerung „keine Lücke zu schließen gibt“ (WZ vom 27. 11.), da sie diese Lücke ja nicht einmal zu merken scheint. Gute Freunde hätte man anders verabschiedet. — Mit freundlichem Gruß

Uta Rips